

Aktuelle Informationen aus deiner Gemeinde, Frühling 2021



Des Menschen bester Freund

Liebe HerzogenburgerInnen,

Jeder von uns freut sich schon auf den Moment, endlich wieder zum Wirtin auf ein Getränk, zum Heurigen oder ins Kino gehen zu können. Um die Wartezeit etwas zu verkürzen, haben wir uns von der VP Herzogenburg wieder Mühe gegeben, die neue Ausgabe von *Herzogenburg-aktuell* möglichst informativ und unterhaltsam zu gestalten.

Wie gewohnt warten wieder spannende Artikel, Berichte und Interviews auf Sie. Das Team der Volkspartei Herzogenburg wünscht gute Unterhaltung beim Lesen. Wir können es selbst kaum noch erwarten, endlich wieder Hände zu schütteln und sich bei Veranstaltungen zu sehen.



Max Gusel

Max Gusel, Obmann

max.gusel@herzogenburg.vpnoe.at

Einkaufen in Herzogenburg? Nah, sicher!

Corona machte sichtbar, wie wichtig unsere regionalen Nahversorger sind. Nun gilt es mehr denn je, seine Einkäufe nicht bei Amazon, sondern in der Gemeinde zu tätigen.

Wie entscheidend die Arbeit von Nahversorgern ist, spüren wir so gut wie jeden Tag. Denn das Einkufen von Lebensmitteln erledigen wir fast täglich. Gerade während der Corona Krise ist jedoch vielen erst bewusst geworden, dass diese ständige Verfügbarkeit an Waren nicht selbstverständlich ist, so unsere Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

Die Aktion „nah, sicher!“, welche vom Wirtschaftsbund Niederösterreich organisiert wird,

unterstützt die heimischen Unternehmer und fand heuer bereits zum 19. Mal statt. Zunächst wurden von den Gemeinderäten der VP Herzogenburg die mittlerweile schon berühmten „nah, sicher-Sackerl“ an die Geschäftsleute verteilt. Diese konnten wiederum Fotos einsenden, um so an einem Gewinnspiel teilzunehmen.

600 Stück an 30-Euro-Gutscheinen wurden insgesamt verlost. Einer dieser Gutscheine ging auch nach Herzogenburg. Ernst Katzler aus Kleinhain, der seinen Einkauf bei Spindler Optik in der Kirchengasse tätigte, freute sich über den Gewinn.

Überreicht wurde dieser von Wirtschaftsstadtrat Erich Hauptmann. Die heimischen Unternehmer haben es momentan nicht leicht. Wir freuen uns daher, dass diese Aktion jedes Jahr so gut angenommen wird, freut sich der Wirtschaftsstadtrat.



v. l.: Erich Hauptmann, Ernst Katzler und Karl Spindler in der Filiale von Spindler Optik

Der Seniorenbund Herzogenburg war seit März 2020, wie viele andere Vereine auch, mehr oder weniger in Quarantäne. Nur wenige Aktivitäten konnten während der Lockerungen erfolgreich durchgeführt werden.

Ziel in diesen Zeiten ist es, die Vereinsamung der Menschen zu verhindern, den Zusammenhalt der Gruppe sicherzustellen und zu informieren.

- Wir haben schon länger eine WhatsApp Gruppe, die eigentlich nur für Informationen gedacht war, jetzt aber ist es wichtig, den Mitgliedern auch ein Forum der Unterhaltung zu bieten. Bis auf Weiteres können also alle Inhalte, die geteilt oder kommentiert werden sollen, dort gepostet werden.
- Wir informieren über die Corona Fallzahlen in Herzogenburg
- Wir helfen bei den Anmeldungen für Testung oder Impfung, sind auch autorisiert, diese Anmeldungen für andere durchzuführen.
- Im Rahmen der Aktion „Jung für Alt“ bieten wir der Bevölkerung Einkaufsservice, Apothekenservice
- Wir telefonieren untereinander UND wir freuen uns auf die Ausflüge und Zusammenkünfte nach dieser bedrückenden Zeit.

ä t N t l

Halbtagsausflüge mit eigenem PKW

- Egelsee: Motorradmuseum, Spaziergang zur Aussichtswarte
- Aggsbach: Kartause und Hammerschmiede
- Nussdorf: Weinriedenwanderung mit Führung
- Grafenwörth: Besichtigung der buddhistischen STUPA

Busfahrten erst nach erfolgter 2. Impfung:

- Wien, Otto Wagner Kirche, Ringstraße, Sektkellerei Schlumberger
- Tierpark Ernstbrunn, Wolf Science Center, Schloss Lednice
- Korneuburg: Burg Kreuzenstein, Greifvogelschau, Schokoladenmuseum Heindl
- Reisen überregional: Irland Mai/Juni
- Hamburg Elbphilharmonie mit Konzert 14.Juni
- Landes-Wanderreise 2021: Amalfiküste (Sept.)
- Landes-Fernreise: Usbekistan 16.-24.Sept.

Anmeldungen für die NÖ Senioren/ Seniorenbund

Obmann Dieter Pöhlmann 0676 5311911 oder
dieter.pöhlmann@herzogenburg.vpnoe.at

z

P P S P



Stadt, Amt, Direktor

Nach 40 Jahren im Dienst der Gemeinde verabschiedete sich Kurt Schirmer in den Ruhestand. Sein Nachfolger steht bereits in den Startlöchern. Fünf Fragen an den neuen Stadtamtsdirektor Dominik Neuhold.

VP: Sehr geehrter Herr Neuhold, Sie übernehmen mitten in einer Gesundheitskrise die Position des Stadtamtsdirektors. Überwiegt die Vorfreude oder doch der Respekt, die letzten Monate der Pandemie noch gut über die Runden zu bringen?

Dominik Neuhold: In der Stadtgemeinde Herzogenburg sind auch in der momentanen Situation die alltäglichen Arbeiten zu erledigen, daher ist meine neue berufliche Aufgabe jedenfalls eine Herausforderung. Die Freude auf die bevorstehende Arbeit ist groß, sie beginnt nur in einer ganz besonderen Zeit.

VP: Als Leiter der Wirtschaftsservicestelle Herzogenburg konnten Sie sich mit der Arbeit im Rathaus bereits vertraut machen. Wie führte Sie Ihr beruflicher Weg in die Stiftstadt?

Neuhold: Im Herbst 2009 habe ich als Techniker im ehemaligen Geriatriezentrum St. Andrä/Traisen begonnen und konnte dort bis zur Schließung Anfang 2016 unterschiedliche Bereiche übernehmen, zum Schluss als Administrativer Leiter. Aus der Zeit in St. Andrä/Traisen gibt es noch immer gute Kontakte zu ehemaligen KollegInnen, viele davon aus Herzogenburg und Umgebung. Etwa 2 Jahre war ich Betriebswirtschaftlicher Leiter im Pflgewohnhaus Simmering und habe mich bei der damaligen Stellenausschreibung der Stadtgemeinde Herzogenburg spontan beworben. Für mich ist es eine berufliche Rückkehr in die Region.

VP: Wie kann man sich einen Arbeitstag des Stadtamtsdirektors vorstellen, welche Hauptaufgaben fallen in Ihren Bereich?

Neuhold: Der Tag ist vielfältig und meistens nicht planbar. Einerseits sind es viele Kontakte mit der Bevölkerung bzw. mit Betrieben, andererseits mit den MitarbeiterInnen der Stadtgemeinde Herzogenburg aus den unterschiedlichsten Bereichen. Budget- und Personalthemen sind ein großer Teil der Tätigkeit, die Vor- und Nachbereitung der politischen Sitzungen und viele organisatorische Aufgaben. Alleine sind die Arbeiten nicht zu bewältigen, ich habe zum Glück ein erfahrenes Team im Stadtamt und in den jeweiligen Bereichen.

VP: Alle Parteien zeigten sich erfreut über Ihre Besetzung. Gibt es schon Pläne, die Sie gleich zu Beginn umsetzen wollen?

Neuhold: Das große Vertrauen freut mich, ich hoffe, dass wir die gute Zusammenarbeit fortsetzen. Was meine Pläne für die Zukunft betrifft: Mir ist die Digitalisierung ein großes Anliegen, ich will einen Schwerpunkt auf die Kommunikation legen – sowohl extern als auch intern und im Hinblick auf die MitarbeiterInnen die Stadtgemeinde Herzogenburg als attraktiven Arbeitgeber positionieren.

VP: Um nicht nur über die Arbeit zu reden, welchen Hobbys gehen Sie in Ihrer Freizeit nach. Gibt es auch ein Lieblingsplätzchen in Herzogenburg?

Neuhold: Meine Freizeit gehört zum Großteil meiner Familie, dem Rettungsdienst – wo ich als ehrenamtlicher Sanitäter aktiv bin – und Schöffl's Theatergruppe. Seit meiner Kindheit ist die Traisen etwas ganz Besonderes für mich, egal ob in Traismauer – wo ich aufgewachsen bin – oder hier in Herzogenburg.

VP: Vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg!

Neuhold: Sehr gerne.

Zur Person:

Ing. Dominik Neuhold, MBA (33) studierte nach der HTL Krems an der WU Executive Academy berufsbegleitend Health Care Management und lebt mit seiner Familie in Franzhausen.

Kontakt: dominik.neuhold@gde.herzogenburg.at oder 02782 / 83315 68



„Testen, testen, testen“, lautete der Aufruf unseres Bundeskanzlers Sebastian Kurz. Viele freiwillige Helfer engagieren sich seither in der Teststraße in Herzogenburg. Darunter auch Funktionäre der Volkspartei Herzogenburg.

Es war eine organisatorische Höchstleistung der Gemeinden, welche bereits im Dezember zum ersten Mal in Windeseile Teststraßen im ganzen Land errichteten. Allein über 1.500 Menschen nahmen am ersten Wochenende in Herzogenburg die Möglichkeit einer Testung in Anspruch. Ähnlich viele waren es beim zweiten Termin im Jänner.

Seit einigen Wochen besteht nun schon die Möglichkeit, sich jeden Mittwoch und Samstag in der Ossarner Freizeithalle testen zu lassen. Dabei darf jedoch nicht vergessen werden, dass dieses Angebot ohne den vielen freiwilligen Helfern nicht denkbar wäre. Man erhält zwar für die Mithilfe eine kleine Aufwandsentschädigung, diese haben sich jene, die in der Teststraße mit anpacken auch mehr als verdient!

Neben Mitgliedern der Feuerwehr, Vereinen, Gemeinderäten verschiedener Parteien sind auch Funktionäre der Volkspartei seit Beginn an als Unterstützer im Einsatz. Dazu Obmann Max Gusel: „Es macht mich stolz, dass so viele Gemeinderäte des Teams Volkspartei mithelfen.“

Auch Klubsprecher und Stadtrat Erich Hauptmann hilft mit beim Testen. „Bereits bei der ersten Besprechung war mein Vorschlag, mehr als nur eine Teststraße zu installieren. Nachdem es dann im Februar teilweise zu Wartezeiten von über einer Stunde gekommen ist, wurde mein Vorschlag vom Bürgermeister schlussendlich doch umgesetzt. Seitdem funktioniert es deutlich besser“, zeigt sich Hauptmann zufrieden.

Bereits im Dezember überreichten Mitglieder des Teams Volkspartei dem Roten Kreuz ein kleines Weihnachtsgeschenk. „Ohne dem Roten Kreuz hätten wir die Teststraße nicht umsetzen können. Als kleines Dankeschön gibt es von uns daher 500 Euro in Form von Herzogenburger Einkaufsgutscheinen“, schildert Stadtrat und Ex-Bezirksstellenleiter des Roten Kreuz Peter Schwed gegenüber Herzogenburg aktuell.



v. l.: Lukas Karner, Peter Schwed, Peter Völkl, Michael Prunbauer, Jörg Rohringer, Erich Hauptmann und Max Gusel



Als Helfer in der Teststraße im Einsatz:
Michelle Steindl, Jörg Rohringer (1)
Muhammed Ali Ayer (2) Lukas Karner (3)
Bettina und Hannsjörg Biehl (4)
und Max Gusel und Erich Hauptmann (5)

Zwei Darstellungen des Heiligen Johannes Nepomuk in St. Andrä an der Traisen

Von Christine Oppitz

Da vor 300 Jahren, am 31. Mai 1721, Johannes seliggesprochen wurde, sollen Leben, Wirken und die daraus resultierenden Darstellungen des Heiligen - in unserem Falle eine Statue und ein Altarbild - einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Wer war dieser Mann, der spätere Märtyrer und Brückenheilige, der einen europaweiten Kult ausgelöst hat?

Um 1330 wurde Johannes Welfin im west-böhmischen Pomuk geboren, wo sein Vater als Stadtrichter fungierte. 1370 gehörte Johannes dem erzbischöflichen Haushalt in Prag als öffentlicher Notar an. 1380 begann er an der Universität Prag das Jus Studium, drei Jahre später wechselte er an die Universität in Padua. 1387 erlangte er in der italienischen Stadt die Doktorwürde im Kirchenrecht. Als Kanoniker stand er verschiedenen Pfarren als Leiter vor, zuletzt in St. Veit in Prag. In der Nacht vom 20. auf den 21. März 1393 wurde Johannes Nepomuk auf Befehl von König Wenzel IV. ermordet.

Die wechselhafte Einmischung staatlicher Angelegenheiten in kirchliche Behörden und umgekehrt missfielen dem Landesfürsten, der Johannes verhaften, foltern und von der Karlsbrücke in die Moldau stürzen und ertränken ließ. Es war die damals übliche Todesstrafe. Der Tod des Johannes Nepomuk verursachte großes Aufsehen, zumal bekannt wurde, dass König Wenzel IV. alle an der Tat Beteiligten zum Schweigen verpflichtet hatte. Das war auch Anlass zur Legendenbildung.

Die Überlieferung besagte, dass Johannes als Beichtvater der Königin Sophie den Inhalt der Beichte ihrem Gemahl Wenzel IV. nicht verriet. Allerdings war dieser vermutlich nach seiner Ernennung zum Generalvikar nicht mehr als Beichtvater tätig gewesen. Die Ausschmückung seiner Biographie führte wegen des Fehlens von historischen Fakten auch in der Kunst zu zahlreichen legendenhaften Darstellungen. 1719 wurde mit den Vorerhebungen der Seligsprechung begonnen. Dazu wurde das Grab im Veitsdom geöffnet, um den erforderlichen Nachweis der historischen Existenz des Johannes Nepomuk zu erbringen.



Statue des Johannes Nepomuk in St. Andrä

Gewebe, das dem Schädel des Toten entnommen und von Ärzten geprüft wurde, erkannte man einstimmig als Zunge. Dieses Kriterium führte zum Fortgang des Seligsprechungsprozesses, der am 31. Mai 1721 unter Papst Innozenz XIII. stattfand.

Die Feierlichkeiten in Prag, bei der auch Elisabeth, die Gemahlin von Kaiser Karl VI. teilnahm, beinhalteten eine Prozession mit dem Leichnam des Heiligen in einem Kristallsarg und seiner Zunge in einem Reliquiar. Der Kult und die Verehrung des „Brückenheiligen“ verbreiteten sich rasch über die Grenzen von Böhmen, vor allem in das nördliche Niederösterreich, hinaus.

Nach der üblichen Praxis sollten 10 Jahre zwischen der Seligsprechung und dem Beginn des Kanonisierungsprozesses vergehen. Wegen der weitverbreiteten Verehrung verkürzten die Würdenträger - Papst, Kardinal und Erzbischöfe - die Zeitspanne.

Zeugenbefragung und Aufzählung von Wundern waren Bestandteil der Ermittlungen, wobei die Auffindung der Zunge ausgewählt wurde. Allerdings sah Papst Benedikt XIII. den wichtigsten Grund für die Heiligsprechung, dass Johannes Nepomuk der erste Märtyrer des Beichtgeheimnisses war. Am 19. März 1729 fand in der Basilika San Giovanni in Laterano in Rom die etwa 6-stündige Zeremonie statt.

Die Statue des Johannes Nepomuk in St. Andrä an der Traisen, wie eingangs erwähnt, steht sie heute gegenüber dem Kriegerdenkmal (wo der Heilige zuvor stand), zwischen Birkengasse und St. Andräer Ortsstraße neben einem kleinen, zum Teil verrohrten Bächlein, dem früheren Mühlbach.

Am 15. Juni 1728 hatte Anna Maria Fürstin Montecuccoli von Walpersdorf das Passauer Offizialat in Wien um Bewilligung zur Errichtung einer Statue „Johannis Nepomuceni“ bei dem Steg über die Traisen in Einöd ersucht. (Einöd gehörte damals zur Gutsherrschaft Walpersdorf). Die Erlaubnis wurde gegeben mit der Auflage, dass die Statue auf eigene Kosten in ewigen Stand gehalten werden müsse. Die Ursache der Versetzung des Johannes um 1800 nach St. Andrä ist nicht überliefert, möglicherweise waren es Überschwemmungen, die die Statue gefährdeten.

Der Märtyrer stand bereits vor seiner Kanonisation auf der Säule, bekleidet mit einer Albe, darüber das mit Spitzen besetzte Chorhemd, einer Pelzmozzett um die Schultern sowie am Kopf ein Birett. Johannes Nepomuk ist der Heilige, der mit den meisten Attributen dargestellt wird. Hier weist er mit der Rechten auf das Kreuz mit dem Corpus Christi und hält die Märtyrerpalme in der linken Hand.

Den Strahlenkranz über seinem Haupt zieren 5 goldene Sterne, die sein Schweigen mit den 5 Buchstaben des lateinischen Wortes **tacui** symbolisieren. Sein verklärter Blick richtet sich zum Himmel. „Glorie des hl. Nepomuk“, in der ehemaligen Stifts- jetzt Pfarrkirche von St. Andrä von Johann Georg Schmidt (1685-1743).

Erster Seitenaltar auf der rechten Seite, entstanden 1729/30. Öl auf Leinwand, ca. 380 x 180 cm, unsigniert. Der Heilige, gekleidet mit Albe, Chorrock und Mozzett schwebt auf einer Wolkenbank und wird von einem Engel an seiner linken Seite gestützt. In der Rechten hält Johannes ein Kruzifix, ein weiterer Engel hält das schwarze Birett hoch.

Nach oben wird das Bild von einer größeren Engelsgruppe sowie mit dem Auge Gottes im Strahlenglanz abgeschlossen. Im Bild rechts unten ist sehr deutlich die Brückensturzszenen wiedergegeben. Die Häscher stürzen Johannes von der Karlsbrücke (im Hintergrund angedeutet vermutlich der Veitsdom). Das ovale Aufsatzbild zeigt herabstürzende Engel mit der Märtyrerpalme. Auftraggeber war der damalige Propst vom Stift St. Andrä, Anton von Ruckenaum (amtiert 1719 -1745).

Benützte Quellen und Literatur: Passauer Protokolle von 1728; Thomas Karl, Johann Georg Schmidt 1983; Brigitte Faßbänder-Brückler, Johannes von Nepomuk 2001; Rudolfine Haiderer, Kleindenkmäler 1988.



Glorie des hl. Nepomuk in der Pfarrkirche St. Andrä

Zur Autorin:

Dr. Christine Oppitz studierte Geschichte und Germanistik und ist wohnhaft in St. Andrä. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Stiftsarchiv Herzogenburg und betreut das Stadtarchiv Herzogenburg.

ch.oppitz@aon.at

Unser Boden, eine endliche Ressource

Unser Heimatland Österreich hat eine Gesamtfläche von 8.388.256 Hektar. 37,6 % davon, also 3.159.000 Hektar, sind landwirtschaftlich nutzbar. Diese Fläche teilt sich weiter auf in Flächen, die für die direkte menschliche Ernährung genutzt werden können, also Ackerland, und in nur indirekt nutzbares Land, Weideflächen und Wiesen. Konkret handelt es sich um 1.730.000 Hektar Grünlandfläche und 1.400.000 Hektar für den Menschen so wichtiges Ackerland. Alles Zahlen, die man sich kaum vorstellen kann. Ein paar Zahlen sind jedoch noch wichtig: Jeder Österreicher braucht für seine Nahrungsmittelherzeugung 3.000 Quadratmeter Ackerland.

Rechnet man das auf, kommt man auf 2.700.000 Hektar. Zur Erinnerung: 1.400.000 stehen zur Verfügung. Wir kommen zur ersten Devise, aktuell steht in Österreich nur halb so viel Agrarnutzfläche zur Verfügung, wie nötig wäre, um die gesamte Bevölkerung zu ernähren. Wenn man jetzt zurückdenkt, an die Beginne der Menschheit, erkennt man schnell, dass die ersten Formen der Felderwirtschaft und Nutztierhaltung erst die Sesshaftwerdung und damit einhergehende Siedlungsbildung möglich machten. Diese ersten Menschenverbände bauten ihre Hütten bekanntlich nicht im un-

wegsamem Gelände, sondern direkt auf ihren Feldern und Weiden. Damals wie heute verbauten wir Menschen unsere fruchtbarsten Böden. Einige Sachen haben sich aber seither schon verändert. 10.000 vor Christus, zu dieser Zeit begannen erste Menschen mit dem Anbau von wildem Getreide, lebten auf der gesamten Erde 2 Millionen Menschen. Man konnte es sich leisten, wertvolle Böden zu verbauen, heute sind wir 7,8 Milliarden.

Damals bauten die Menschen Lehmhütten mit Strohdächern, biologisch abbaubare Rohstoffe, die man nach einigen hundert Jahren mit Pinsel und Schaufelchen suchen muss. Heute verbauen wir in Österreich täglich 20 Hektar. Und morgen auch, und übermorgen. Jeden Tag verwandeln wir große Teile eines unserer wertvollsten Güter, unseren Grund und Boden, in Betonwüsten und Asphaltlandschaften. 0,5 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche versiegeln wir jährlich in Österreich.

Damit sind wir Europameister, Deutschland und die Schweiz liegen bei etwa 0,25 %. Bereits jetzt kann Österreich nur seine halbe Bevölkerung ernähren, wer wundert sich da noch, dass immer mehr Nahrungsmittel aus Drittstaaten mit wesentlich schlichteren bis kaum vorhandenen Pflanzenschutz- und Lebensmittelhygienerichtlinien importiert werden müssen?



Der Flächenverbau bringt mich persönlich in eine moralische Zwickmühle. Wenn man sich all diese Zahlen auf der Zunge zergehen lässt, gibt es eine ganz klare Schlussfolgerung: Es muss sofort gehandelt werden und Neubauten weitestgehend verhindert werden. Die Kehrseite der Medaille betrachtend muss ich mir als junger Erwachsener eingestehen, dass auch ich einmal auf der frisch gepflasterten Terrasse meines Rohbaus ein Bier trinken will.

Der nachhaltige Gedanke des Baustopps lässt sich nicht mit dem Wunsch nach dem Eigenheim vereinbaren. Die scheinbaren Alternativen sind es oft nur auf den ersten Blick. Auch wenn es romantisch klingt, einen Altbau im Ortszentrum zu renovieren, hallt immer das alte Sprichwort im Ohr: „Wennst viel Geld hast und bist dumm, kaufst a alt's Haus und baust um.“

Wie so oft gibt es auch bei diesem Thema nicht nur schwarz und weiß. Es gilt viele, viele Faktoren zu berücksichtigen. Ein Beispiel: Durch die Umwidmung legen Gemeinden den Grundstein für Bebauungen. Wenn nun etwa eine Firma ihren Standort erweitern will, müssen die politischen Verantwortungsträger der Gemeinde entscheiden, ob sie weitere Flächen verbauen lassen wollen. Entscheiden sie sich dagegen, verantworten sie das potenzielle Abwandern des Betriebes 100 Meter weiter, über die

Gemeindegrenze. Ein wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit wäre die überörtliche Steuerung der Flächenwidmung und damit verbundene Einschränkung der Gemeinde als politische Institution.

Auch wenn der moralische Konflikt vielleicht nicht zu lösen ist, steht fest, dass sich die Landwirtschaft ihre Ressource, den fruchtbaren Boden, zurückholen muss. Denn wir Menschen werden bekanntlich vom Asphalt nicht satt.

Weiterführende Literatur:

„Nach und nach wird Österreich zubetoniert“
Der Standard 9. Jänner 2009

„Versiegelt Österreich? Der Flächenverbrauch und seine Eignung als Indikator für Umweltbeeinträchtigung“
Umweltbundesamt 15. März 2001

„Österreich (trauriger) Europameister beim Bodenverbrauch“
Die Presse 4. Dezember 2019

Lukas Karner-Neumayer Gemeinderat

lukas.karner@
herzogenburg.vpnoe.at



KVA
ZIEGLER

Kompost | Humuserde | Rindenmulch | Transport

Unterhameten 3 | 3454 Reidling | T: 02782 / 85 111 | www.kva-ziegler.at | office@kva-ziegler.at

Mo – Fr 7:00 – 17: 00 Uhr



E-Scooter auf Schiene

Nach Startschwierigkeiten nun doch die Erfolgsmeldung. Die Stadtgemeinde Herzogenburg fördert den Ankauf von E-Scooter. Wir schauen uns drei verschiedene Modelle an:



Der Einsteiger

E-Scooter gibt es bereits ab rund 250 Euro wie etwa den Denver SC-80130. Die maximale Tragkraft beträgt 100 Kilo, angetrieben wird der Roller von einem 300 Watt Motor. Er schafft eine Geschwindigkeit von rund 20 km/h und 12 Kilometer Reichweite.



Die Mittelklasse

Ist man bereit, rund 150 Euro mehr ausgeben, erhält man einen Scooter mit einer maximalen Reichweite von bis zu 22 Kilometer wie etwa den Ninebot der Firma Segway. Dieser schafft eine Geschwindigkeit von rund 25 km/h und bietet eine bessere Beschleunigung und Bremsleistung.



Die Premium-Variante

Der Porsche unter den Scootern ist der Ninebot Max G30 von Segway. Wer 800 Euro auf den Tisch legt, erhält einen Roller mit einer Reichweite von 65 Kilometer. Gesetzlich sind Scooter bei 25 km/h abgeriegelt, dennoch bietet der Ninebot dank einer besseren Dämpfung ein angenehmeres Fahrgefühl für weite Strecken.



Die VP- Gemeinderäte freuen sich über die Förderung der E-Mobilität (Foto Herbst 2020)



Um zur Förderrichtlinie zu gelangen, einfach mit der Handycamera diesen Code scannen, oder auf www.herzogenburg.at

RAIFFEISENBANK REGION ST. PÖLTEN: STANDORT HERZOGENBURG ERFÄHRT RELAUNCH

Die persönliche Kundenbeziehung ist und bleibt die Basis für ein erfolgreiches Miteinander. Unser Standort Herzogenburg ist dabei der Fußabdruck der Marke Raiffeisen und muss ein Wohlfühlort für Kunden und Mitarbeiter sein. In einer knapp viermonatigen Umbauphase wird der Standort Herzogenburg mit Selbstbedienungsbereich sowie Beratungs- und Arbeitsbereichen im Erdgeschoß nach den Anforderungen der Bank und ihrer Mitarbeiter umgestaltet.

Eine Service-Insel bietet Ihnen Möglichkeiten zur raschen Abwicklung der klassischen Bankgeschäfte inklusive einer diskreten Möglichkeit für Ein- und Auszahlungen. Die Beratungsräume, ein offener Beratungsbereich und auch die Cafébar stehen als Treffpunkt und Kommunikationszone zur Verfügung. Für jedes Beratungsgespräch gibt es die individuell passende Umgebung, Raumangebot, Möblierung und Gestaltung unterscheiden sich.

Neu ist auch das „Regional-Platzerl“, das die Möglichkeit zur Produktpräsentation von Kunden oder Platz zur Ausstellung von Kunstwerken bietet und damit die enge Verankerung der Bank in der Region unterstreicht.

Besonders bei der Ausgestaltung wird, neben Funktionalität, auf natürliche und nachhaltige Baustoffe größter Wert gelegt. Das geht von Naturholzelementen bis hin zur klimatisierenden Pflanzen-Wand. Gebaut wird möglichst regional, damit die Wertschöpfung in die heimische Wirtschaft fließt.

Damit sichert die Bank der Landeshauptstadt im Traisental weiterhin wichtige Arbeitsplätze sowie die lebensbegleitende Kundenbetreuung, bietet Lehrlingen einen interessanten Ausbildungsplatz, fördert und unterstützt vielfältig die Region und leistet wichtige Abgaben an die Stadt Herzogenburg.

Der geplante Eröffnungstermin ist nun mit 28. April fixiert, mein Team und ich freuen sich schon darauf.



Rudolf Singer
Prokurist

Gebietsleiter Herzogenburg -
Traismauer



Vorsicht Baustelle! Bereits in wenigen Wochen erstrahlt die Raiffeisenbank in neuem Glanz

Auf gute Nachbarschaft

Oft sind es die kleinen Dinge, die für großen Ärger sorgen können. Damit soll demnächst aber Schluss sein. Die vom Verein Wohnen gestartete Initiative "Gute Nachbarschaft" setzt sich zum Ziel, das Zusammenleben in Herzogenburg weiter zu verbessern. Wir trafen Patricia Grünauer und Eleonore Neiss vom Verein Wohnen zum Interview.

VP: Sehr geehrte Frau Grünauer. Der Verein Wohnen ist gerade dabei, das Topfhaus in Herzogenburg zu renovieren. Nun wurde ein zweites Projekt in der Stiftstadt gestartet. Worum handelt es sich bei der Initiative "Gute Nachbarschaft"?

Grünauer: Es ist ein Projekt, dass die Nachbarschaft stärken soll, mit dem Ziel, für die BewohnerInnen einer Siedlung die Lebens- und Wohnqualität zu steigern. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwölf Monaten. In diesem Projektzeitraum wollen wir schauen, was bisher gut funktioniert hat, aber auch mögliche Problemstellungen aufgreifen und gemeinsam mit den dort ansässigen HerzogenburgerInnen, bearbeiten.

Ein Schwerpunkt liegt sicher auch darin, verschiedene Lebenswelten oder Kulturen, einander näherzubringen und gegenseitiges Verständnis zu schaffen.

VP: Die Initiative "Gute Nachbarschaft" wurde erst kürzlich ins Leben gerufen. Wie kam es dazu, das Projekt gerade in Herzogenburg umzusetzen?

Grünauer: Herzogenburg ist eine Gemeinde mit rund 7.850 EinwohnerInnen. Es ist eine Stadtgemeinde, aber hat sich doch auch viel ländlichen Charakter erhalten. Durch eine gute Infrastruktur, durch die angesiedelten Betriebe und die Nähe zu größeren Städten wie St.Pölten oder Krems, ist Herzogenburg als Wohnort für viele Menschen interessant.

In der Wohnhaussiedlung in der Rosengasse und Franz Jonas-Straße wohnen Menschen, die schon lange hier leben und Menschen, die neu zugezogen sind, oft gehören sie auch verschiedenen Generationen und Kulturen an. All das prädestiniert Herzogenburg besonders für ein Projekt wie dieses.

VP: Fr. Neiss, zu Ihrer Person, welche Aufgaben fallen in Ihren Tätigkeitsbereich?

Neiss: Ich bin in erster Linie die Ansprechperson für die BewohnerInnen vor Ort und Drehscheibe für den Austausch zwischen diesen.



Eleonore Neiss mit Gemeinderat Muhammed Ali Ayer in der Franz Jonas-Straße

Als ausgebildete Konfliktarbeiterin interessiert mich besonders, was die Menschen bewegt, was sie brauchen, um möglichst reibungsfrei und zufrieden miteinander leben zu können. Als Experten für unser eigenes Leben wissen wir selbst immer am besten, was wir uns dafür wünschen.

Dafür dann auch Verantwortung zu übernehmen und Eigeninitiative einzubringen, ist meiner Meinung nach der Schlüssel zu nachhaltig guter Nachbarschaft. Ich freue mich, dabei begleiten zu dürfen, zu vernetzen und die vielen, wertvollen Schritte, die in der Vergangenheit in Herzogenburg bereits gesetzt wurden, mit unserer Initiative zu verknüpfen.

VP: Sie führten bereits einige Gespräche mit HerzogenburgerInnen. Wo drückt Ihrer Meinung nach der Schuh am meisten?

Neiss: Jedes Gespräch bisher hat mir beeindruckend vor Augen geführt, dass sich im Grunde genommen, jeder Mensch dasselbe wünscht: Ein möglichst angenehmes, friedliches Leben in seinem Zuhause zu führen, wo er Kraft tanken kann und sein kann, wie er ist. In einer großen Nachbarschaft, die derart vielfältig ist, prallen naturgemäß höchst unterschiedliche Persönlichkeiten und Lebenskonzepte aufeinander, verdichtet im Korsett einer Wohnhaussiedlung mit all ihren baulichen Einschränkungen.

Wertschätzender Umgang und ruhiges Aufeinanderzugehen auf seinen Nachbarn, seine Nachbarin ist dann oft schwer. Bleiben Konflikte dann unausgesprochen oder scheinbar unbeachtet, verhärten sich diese über die Jahre. Da noch einmal frische Energie hineinzulegen und gemeinsam einen konstruktiven Umgang für die Zukunft zu finden, ist unsere Herausforderung, die es anzunehmen gilt!

VP: Wie lange wird das Projekt in Herzogenburg laufen, welche Ziele erhofft man sich damit zu erreichen?

Neiss: Unser Pilotprojekt ist zunächst für ein Jahr konzipiert. In dieser Zeit hoffen wir vor allem, das Vertrauen der Bewohner dafür zu gewinnen, dass bestehende Schwierigkeiten im Zusammenleben keine unüberwindbaren Hürden sein müssen, sondern durchaus zu meistern sind.

In Gesprächen mit uns kann erarbeitet werden, wie unterschiedlichen Wohnbedürfnisse für die Nachbarschaft verträglich gelebt werden können. Im Wesentlichen geht es darum, die Menschen ohne Scheu, dafür aber mit Respekt in Kontakt zu bringen, miteinander zu reden und kreative Lösungen zu finden.

VP: Wie können die HerzogenburgerInnen mit Ihnen Kontakt aufnehmen?

Neiss: Ich bin während der Woche einerseits telefonisch unter der Nummer 0676 88044842 oder per Mail (eleonore.neiss@vereinwohnen.at) zu erreichen, andererseits bin ich selbstverständlich regelmäßig vor Ort anzutreffen. Die Zeiten dafür vereinbare ich direkt mit der Nachbarschaft und gebe sie zeitgerecht in den Wohnhäusern bekannt.

VP: Sehr geehrte Frau Grünauer, sehr geehrte Frau Neiss, danke für das Interview und viel Erfolg bei Ihrer Arbeit!

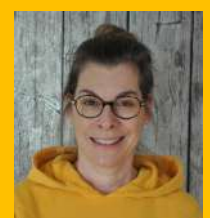
Neiss: Herzlichen Dank für Ihr Interesse, wir freuen uns auf die vor uns liegende Zeit!

Steckbriefe

Patricia Grünauer BA MA studierte Soziale Arbeit in St.Pölten und ist seit 2016 im Verein Wohnen beschäftigt. Sie leitet das Projekt „Gute Nachbarschaft“ in Herzogenburg und die NÖ Erstberatung für Menschen in Wohnungsnot. Sie lebt mit ihrem Mann im Dunkelsteinerwald und hat zwei erwachsene Töchter. Privat ist sie in verschiedenen Vereinen ehrenamtlich tätig und beschäftigt sich mit Gemeinwesenarbeit im ländlichen Raum.



Mag. Eleonore Neiss studierte Rechtswissenschaften in Wien und war danach für einige Jahre im Erwachsenenschutz in NÖ tätig. Nach ihrer Diplomierung zur Mediatorin machte sie sich in ihrer Praxis selbstständig. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern im Kamptal, wo sie sich neben der wunderbaren Natur und der reichhaltigen Kulinarik auch gerne dem Schreiben widmet.



Karriere mit Lehre

Was will ich einmal werden? Welche Wege kann ich wählen? In Österreich gibt es sehr viele verschiedene Ausbildungsarten, eine davon ist die Lehre, die Möglichkeit Berufe zu erlernen.

Die Ausbildung erfolgt im Lehrbetrieb und an den Berufsschulen Österreichs. Diese Art der Ausbildung ist in Europa einzigartig und international sehr angesehen. Es wird das „Duale Ausbildungssystem“ genannt und ermöglicht einer großen Personengruppe ihren Traumberuf zu finden.

Es gibt Lehrberufe mit zwei, drei oder vier Jahren Berufsausbildung. In NÖ besuchen Lehrlinge einmal pro Ausbildungsjahr die Berufsschule im Blockunterricht. Es findet ein mehrwöchiger Unterricht an der Schule und, in der verbleibenden Zeit, die Ausbildung im Betrieb statt. Die Zeit des Berufsschulbesuches richtet sich nach der Länge der Ausbildung und der Ausbildungsverträge. Auch Doppelberufe können erlernt werden.

In der Nähe von Herzogenburg liegt die Landesberufsschule St. Pölten. An diesem Standort sind über 15 verschiedene Berufe vertreten. Die vier Schwerpunkte an dieser BS liegen im Bereich: **CHEMIE – GRAFIK – HANDEL – SCHÖNHEIT**. Genauere Infos zu diesen Berufssparten finden sie unter: www.lbsstpoelten.ac.at

Eltern möchten immer das Beste für ihre Kinder. Dazu zählt eine gute fundamentierte Ausbildung, in der man sich weiter entwickeln kann. Genau das bietet die Ausbildung mit einer Lehre: Eine praktische und theoretische Ausbildung im Betrieb und das ganzheitliche Bildungsangebot an den Berufsschulen.

Fertigkeiten und Kenntnisse werden an den Berufsschulen im theoretischen Unterricht selbständig erarbeitet und im praktischen Unterricht in den Werkstätten und Labors umgesetzt. Die Umsetzung des Gelernten erfolgt dann wieder im Lehrbetrieb. Jeder einzelnen Person wird durch die persönliche Weiterentwicklung an der Berufsschule, zum Erfolg im Leben und Beruf geholfen.



Bettina Biehl mit Schülerinnen der LBS St. Pölten

Eine Lehre kann nach unterschiedlichen Schulausbildungen begonnen werden:

- nach Absolvierung der Pflichtschule
- nach einer abgeschlossenen Fachschule
- nach einer AHS oder BHS Matura
- nach dem Besuch einer Pflichtschule mit sonderpädagogischen Förderbedarf

Hier zeigt sich die Flexibilität der Lehrlingsausbildung. Je nach vorangegangener Schulausbildung werden die Lehrzeit und die Unterrichtsgegenstände angepasst. Für Schüler*innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf besteht die Möglichkeit einer verlängerten Lehre und Teilqualifikation. Infos dazu finden sie im folgenden Link: www.wko.at/service/bildung-lehre/iba.html

Eine weitere Besonderheit bei der Lehrausbildung ist die „Lehre mit Karriere“. Diesen Vorteil haben Lehrlinge in Österreich erst seit einigen Jahren. In der Lehrzeit wird mit der Berufsreifeprüfung begonnen, welche aus vier Teilprüfungen besteht. Deutsch, Mathematik, eine lebende Fremdsprache, ein Fachbereich (z. B. Politische Bildung oder Betriebswirtschaft). Die Vorbereitungskurse zu jeder Teilprüfung werden an verschiedenen Instituten angeboten. Auch im erwachsenen Alter kann man noch eine Lehre beginnen oder nachträglich abschließen.

Es ist nie zu spät, eine Umschulung zu beginnen, sich neu zu entscheiden, noch etwas dazu zu lernen. Was man aus sich machen möchte, hängt von einem selbst ab. Vielen Personen ist nicht bewusst, welche verborgenen Talente in ihnen stecken. Um seine persönlichen Stärken zu erkennen, bietet das Berufsinformationszentrum BIZ in Sankt Pölten eine Orientierung und Hilfestellung zum passenden Job. www.wknoe-biz.at

Die Landesberufsschulen in NÖ sind zu innovativen Bildungszentren geworden. Den Schüler*innen steht an vielen Standorten ein Schüler*innenwohnhaus zur Verfügung. An vielen Schulstandorten ist, für die soziale und mentale Unterstützung, der Verein X-Point-Schulsozialarbeit vertreten. In folgenden Link finden sie sehr viele Informationen zum Thema: Leitbild zur Lehre, Lehrlingsförderungen, Pressemitteilungen, die NÖ Lehrlingssportfeste, die Standorte der Berufsschulen in Niederösterreich und vieles mehr. www.noeberufsschulen.ac.at/lehre-berufsschule

Als Pädagogin an der Landesberufsschule St. Pölten, ist es sehr schön, die persönlichen Entwicklungen der Schüler*innen zu beobachten, ihre Fortschritte zu begleiten und ihre Talente zu fördern. Die Mitarbeiter*innen der Berufsschulen pflegen den Kontakt mit den Betrieben und Eltern. Besonders freuen mich die gemeinsamen sozialen Aktivitäten unserer Schüler*innen und die aktive Teilnahme an Berufsmessen. Es werden auch einheimische und internationale Wettbewerbe besucht. Die Berufsweltmeisterschaften „WorldSkills“ fanden vom 22. – 27. August 2019 in Kazan (Russland) statt, an welcher die LBS St. Pölten ebenso teilgenommen hat. In diesen Berufswettbewerben zeigen junge Fachkräfte ihre Höchstleistungen. Infos und Bilder dazu: www.euroskills2021.com

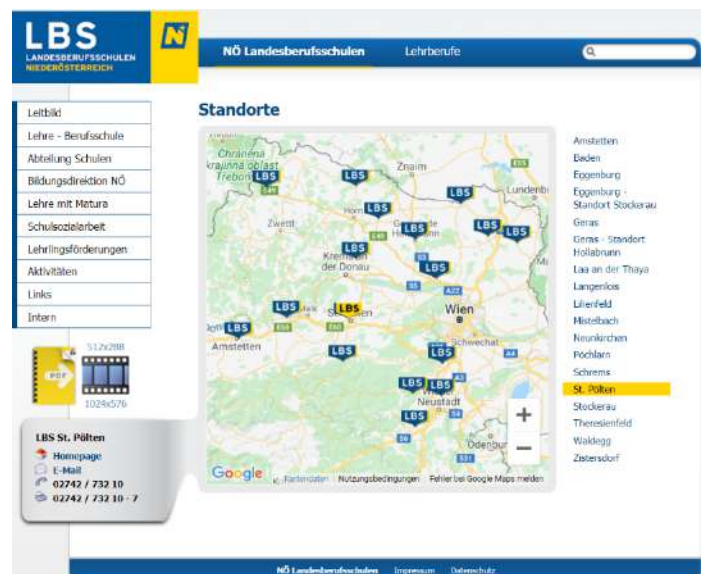
Vor zwanzig Jahren bin ich in der Berufsschule St. Pölten als Lehrerin in den Schönheitsberufen eingestellt worden. Von Beginn an habe ich viele Seminare besucht und akademische Zusatzausbildungen absolviert. Heute unterrichte ich neben den Schönheitsberufen auch in der Allgemeinbildung und unterstütze Schüler*innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf. Ich selbst habe nach meinem Pflichtschulbesuch eine dreijährige HLW Fachschule in St. Pölten besucht, anschließend eine dreijährige Friseurlehre abgeschlossen.

Nach einigen Jahren im Beruf habe ich die Meisterprüfung abgelegt. Die Lehrlings-Ausbilderprüfung ermöglichte mir in meiner Zeit der Selbständigkeit Lehrlinge auszubilden. Bevor ich in die Berufsschule wechselte, habe ich am Wifi in St. Pölten im Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung vorgetragen und Seminare für Wiedereinsteiger*innen in den Friseurberuf geleitet.

Mein Beruf ist meine Berufung: Mit viel Freude und Herz begleite ich unsere Schüler*innen in unseren zehnwöchigen Lehrgängen. Ich sehe es als Chance, sich ständig weiter zu bilden und das Erlernte weiter zu geben - dafür bin ich sehr dankbar!

Vielleicht habe ich einigen den Mut zugesprochen, neue Wege zu gehen, sich weiterbilden zu wollen oder eine Perspektive aufgezeigt!

**Wo ein Wille, da ein Weg! Geht nicht, gibt's nicht!
Ich kann - weil ich einzigartig bin!**



Überblick: Die Standorte der Berufsschulen in NÖ

Bettina Biehl
ÖVP Frauen

bettina.biehl@herzogenburg.vpnoe.at



Made in Ossarn

Die Kurt Mayer Verpackungsglas GmbH in der Ossarner Sandgasse vergrößert ihren Standort. Bezogen auf die Größe des Unternehmens, weiß man als HerzogenburgerIn äußerst wenig über das Unternehmen. Es tritt nach Außen kaum in Erscheinung. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle einen kleinen Einblick gewähren.

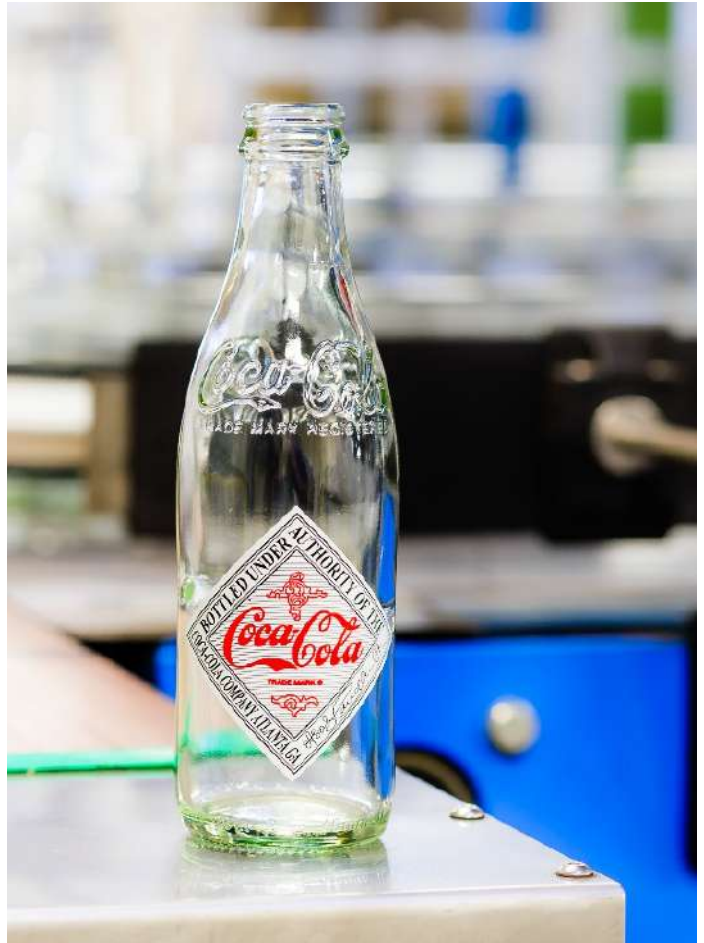
Ursprünglich handelte Mayer in St. Pölten mit Porzellan- und Souvenirartikel, wie klassischen Häferln, Geburtenteller und „Mariazell-Artikeln“. Im Jahr 1986 wurde der Standort nach Herzogenburg verlegt und es begann die industrielle Verarbeitung von Glasflaschen für Getränke.

Mittlerweile werden in der 3. Generation hauptsächlich Glasflaschen für die Getränkeindustrie bedruckt. Wahrscheinlich hatten Sie schon eine, in Herzogenburg bedruckte Flasche, in ihren Händen, zählen doch unter anderem Coca-Cola, Heineken und Almdudler zum renommierten Kundenkreis. Jährlich werden zirka 80 Millionen Glasflaschen bearbeitet. Am Standort haben etwa 65 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz.

Aufgrund der, eher steigenden Nachfrage an Glasflaschen, als ökologisch sinnvolle Getränkeverpackung, ist es nun notwendig den Standort zu vergrößern. Der Betrieb wird Richtung Osten (Etzersdorf - Kapelln) erweitert. Dazu wurden die entsprechenden Grundstücke angekauft und von der Gemeinde umgewidmet.



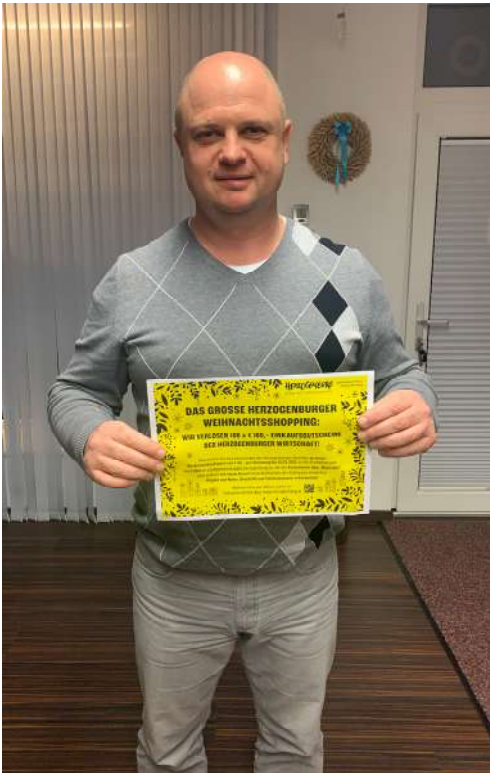
Vogelperspektive: die Kurt Mayer Verpackungsglas GmbH



Coca-Cola Flasche made in Ossarn

Aktuell wird das Gelände abgegraben, um auf gleiches Niveau des bestehenden Betriebes zu gelangen, auf dem dann Lagerhallen und eine Verladezone errichtet werden. Die Böschungen zur nördlich angrenzenden Landesstraße und dem Ackerland im Osten werden umfassend begrünt. Die neuen Hallen werden nicht höher als die bestehenden sein.

Archäologisch spannend ist auch die Tatsache, dass in unmittelbarer Nähe historische Funde aus dem 5. Jahrhundert vor Christus gefunden wurden. Somit wird die Baustelle auch vom Archäologischen Institut mit Argusaugen begleitet. Zuletzt wurde 1984 ganz in der Nähe eine figurale Fibel gefunden.



Erich Hauptmann im VP Bürgerbüro

Weihnachtsshopping war Erfolg

Zur Unterstützung der heimischen Wirtschaft wurde Ende des letzten Jahres das große Herzogenburger Weihnachtsshopping ins Leben gerufen. Wer seinen Weihnachtseinkauf in Herzogenburg tätigte, konnte die dazugehörige Rechnung einschicken und so an einem Gewinnspiel teilnehmen.

Und diese Aktion wurde auch sehr gut angenommen, freut sich Wirtschaftsstadtrat Ing. Erich Hauptmann. „Ich hoffte natürlich, dass sich viele Leute an der Aktion beteiligen. Als wir sahen, dass über 700 Rechnungen eingereicht wurden, war die Freude riesengroß“, so Hauptmann. Bei der Auflösung des Gewinnspiels wurden schließlich 100 Rechnungen gezogen. Jeder Gewinner erhält wiederum einen Einkaufsgutschein der Herzogenburger Wirtschaft in der Höhe von 100 Euro.

Erich Hauptmann ergänzt: Auch wenn die Gemeinde wegen Corona weniger Einnahmen als geplant erzielt hat, müssen wir als Stadtgemeinde Herzogenburg unsere Wirtschaft weiter unterstützen. Mein Ziel ist es daher, auch heuer wieder eine Unterstützungsaktion zu starten.

GENOL
Unsere Energie

Wärme für dein Zuhause
GENOL HOLZPELLETS
IN PREMIUMQUALITÄT

Erhältlich exklusiv im Lagerhaus:

Lagerhaus Herzogenburg

Lagerhausgasse 8, 3130 Herzogenburg



Auf den Hund gekommen

Seit jeher gilt der Hund als bester Freund des Menschen und treuer Wegbegleiter in guten und schlechten Zeiten. Wie bei jedem Haustier ist eine Anschaffung ein verantwortungsvoller Schritt und sollte im Vorhinein gut überlegt werden.

Laut einer Statistik lebten im Jahr 2018 rund 827.000 Hunde in Österreich. Katzen gibt es hierzulande sogar mehr als doppelt so viele. In Deutschland etwa lebt in fast jedem fünften Haushalt ein Hund. Doch warum sind die Vierbeiner bei uns Menschen so beliebt?

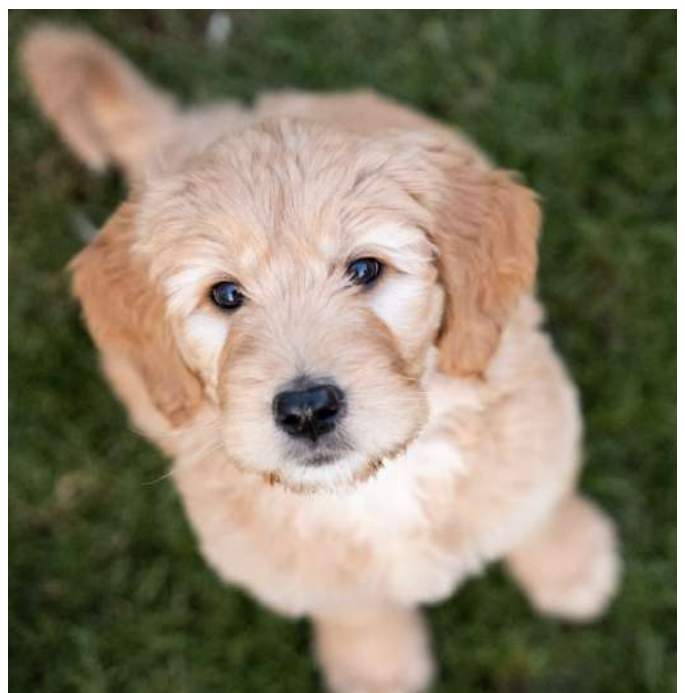
Wer einen Hund besitzt, weiß die positiven Eigenschaften zu schätzen. Sie schenken bedingungslose Liebe und stärken das seelische Wohl des Besitzers. Es konnte sogar nachgewiesen werden, dass Hundehalter über ein überdurchschnittlich starkes Immunsystem verfügen. Gassi gehen bei Wind und Wetter hält fit!

Auch Blutdruck und Cholesterinwerte sind bei Hundebesitzern laut Studien in der Regel niedriger. Es konnte sogar belegt werden, dass Kinder weniger oft krank sind, wenn ein Hund im Haushalt lebt. Der Einsatz als Rettungs- und Therapiehunde unterstreicht die Fähigkeiten der Vierbeiner.

Doch wie kam es dazu, dass Hund und Mensch so gut harmonieren? Vor rund 30.000 Jahren kam es zur ersten Annäherung. Damals setzte der Mensch den Wolf nur für die Nahrungssuche ein. Etwa 15.000 Jahre später wurde aus dem Nutztier langsam ein Wegbegleiter. Heute gibt es rund 400 verschiedene Hunderassen, die vom Hundeverband FCI anerkannt sind.

Wer den Schritt wagt, sich einen Hund anzuschaffen, trägt von nun an die Verantwortung für ein Lebewesen. Es müssen davor wichtige Fragen geklärt werden, ob man über die notwendige Zeit verfügt und auch dementsprechend viel Platz besitzt.

Auch die Kosten dürfen nicht unterschätzt werden. Neben den Anschaffungskosten können Futtermittel und Tierarztkosten die Geldbörse unerwartet hoch belasten. Auch die Hundesteuer, welche an die Gemeinde abgeführt wird, ist mit einzuplanen.



Auf welche Punkte sollte nun genau geachtet werden, wenn man eine Anschaffung plant? Die Internetplattform Tierchenwelt veröffentlichte dazu eine praktische Checkliste, die zur Orientierung dient:

Alle Familienmitglieder sollten einverstanden sein.

Hund darf nicht länger als fünf Stunden allein gelassen werden.

Ein Hund braucht mindestens zwei Stunden Aufmerksamkeit pro Tag.

Ein Hund braucht Platz.

Ein Hund muss zwei, drei Mal am Tag gefüttert werden und braucht frisches Wasser.

Ein Hund braucht Auslaufmöglichkeiten in der Nähe (Park, Wald).

Keine Hundehaar-Allergie.

Zusammengefasst kann also gesagt werden: Hat man genug Zeit, Platz und erfüllt die notwendigen Voraussetzungen, um einen Hund ein zu Hause zu schenken, wird dieser rasch zum vollwertigen Familienmitglied werden.

Er garantiert für gute Laune, sorgt für eine bessere Fitness und lässt Frauchen und Herrchen beim täglichen Gassigehen dem stressigen Alltag gemeinsam entfliehen.

Tierärzte in Herzogenburg:

Tierarztpraxis Altes Forsthaus Dipl.TA Dr. Michael Oppitz & Dipl.TA Mag. Daniela Oppitz

Altes Forsthaus, St. Andräer Ortsstraße 50, 3130 Herzogenburg, 02782 85962

Dipl-TA Dr. Andrea Schaufler

Dr. Karl Renner-Gasse 4, 3130 Herzogenburg, 02782 81121

Dipl-TA Dr. Inge Sperl-Jobstmann

Geschlossen (Pension)



Stolzer Hundebesitzer.
Max Gusel mit Familienhund Lotte (Goldendoodle)

Fotos:

Linda Moser
m.linda@gmx.at

Aus Blumenstube wird Nähstube

Herzogenburg ist wieder um ein „Geschäft“ reicher. In den ehemaligen Räumen der „Blumen-Inge“ hat sich in den letzten Monaten einiges getan. Seit 1. März ist die Nähstube von Diana Ataeva geöffnet. Wie es dazu gekommen ist, ist ein wenig kurios.

Frau Ataeva lebt seit 2019 mit ihrem Lebenspartner Thomas Eisinger im alten Post-Haus in der Kirchengasse. Spätestens beim Kauf der 3. Nähmaschine wurde der Platz in der Wohnung eindeutig zu eng und man überlegte, einen Hobby-Raum zu suchen und zu mieten. Fündig wurde das Paar gleich auf der anderen Straßenseite. Dann ging alles rasch. Es wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen geprüft und das Gewerbe einer Änderungsschneiderei angemeldet.

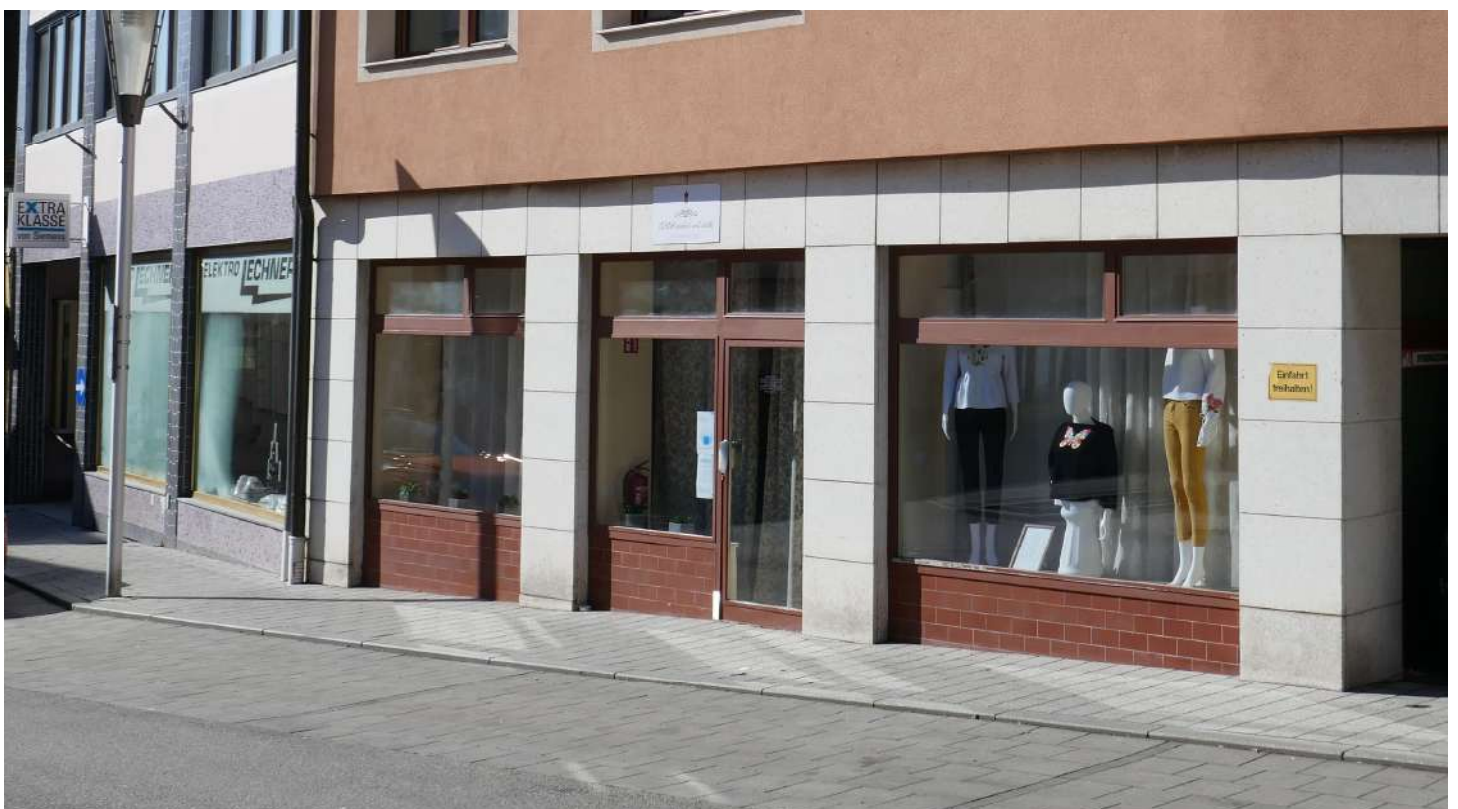
Dass es dann bis zur Eröffnung doch länger als geplant gedauert hat, ist den nötigen Sanierungsmaßnahmen im Lokal und dem zwischenzeitlichen Lockdown geschuldet. Jetzt ist alles fertig. Die Puppen und die Nähmaschinen stehen an den passenden Stellen. Das Ersatzteillager ist gefüllt. Es kann losgehen!

Frau Ataeva bietet ihren Kundinnen und Kunden:

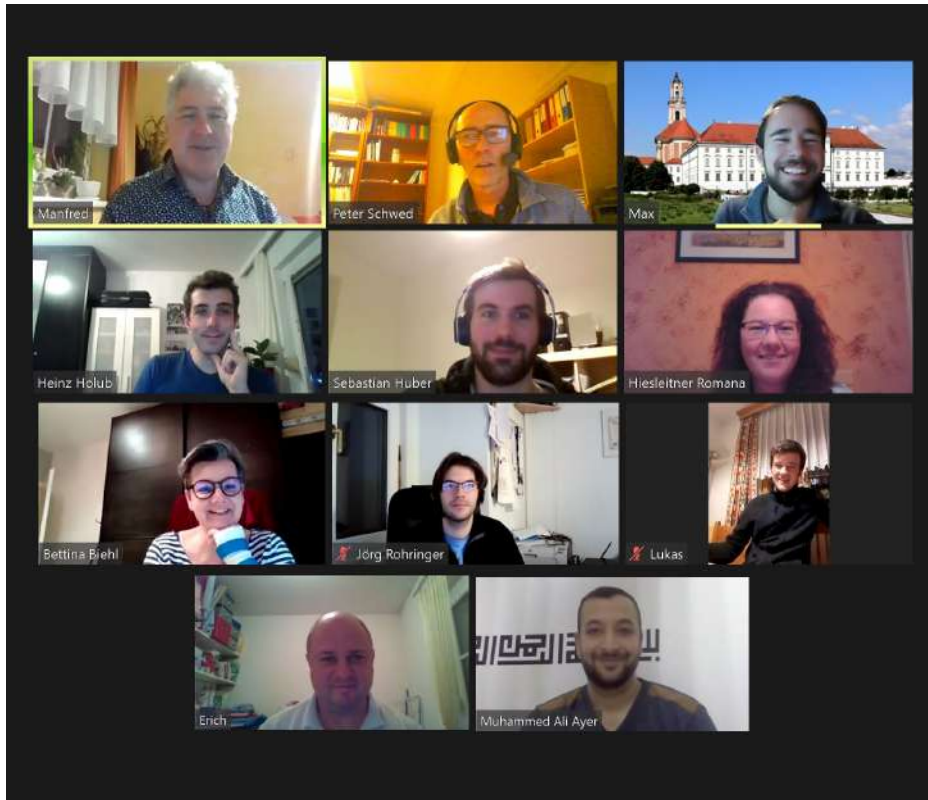
- Ändern von Kleidung
- Sticken
- auch Vorhänge werden gerne auf die gewünschte Länge gebracht

Die aktuellen Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do und Fr 9-12, 15-18 und Mi 15-18 Uhr
Vor Anmeldung nicht notwendig, Tel.: 0664 3911035,
E-Mail: aenderung3130@gmail.com Web: www.aenderung.at



Neueröffnung: Die Nähstube in der Kirchengasse



Not macht erfinderisch

Vor Corona trafen sich die Gemeinderäte der VP Herzogenburg fast wöchentlich zu Sitzungen und Besprechungen im eigenen Büro am Rathausplatz. Um trotzdem weiterhin für Herzogenburg arbeiten zu können, finden diese Treffen nun seit einigen Wochen digital statt.

Dabei verwenden die Gemeinderäte ein Programm namens Zoom, wie im Bild links zu sehen ist. Natürlich kann kein virtuelles Treffen ein persönliches Gespräch ersetzen, trotzdem bieten diese technischen Hilfsmittel eine gute Übergangslösung, bis das VP Bürgerbüro am Rathausplatz hoffentlich bald wieder genutzt werden kann.

**Raiffeisenbank
Region St. Pölten**

RAIFFEISEN WOHNTRAUM CENTER

PACKEN WIR'S GEMEINSAM AN! Mehr Infos auf www.rbstp.at

Wer an Bauen und Wohnen denkt, der sollte zuerst an uns denken. Das Raiffeisen WohnTraum Center bietet Beratung mit Mehrwert.

WohnTraum Hotline
Tel. Nr.: 05 95005 7990
Mail: wohntraum@rbstp.at

Impressum: Raiffeisenbank Region St. Pölten, Europaplatz 7, 3100 St. Pölten, www.rbstp.at

Hoffnungslicht

Das Leben bremst, es wird zur Qual,
die Konsequenzen sind fatal,
doch bringt es nichts wie wild zu fluchen,
bei irgendwem die Schuld zu suchen,

denn solch wütendes Verhalten,
wird die Menschheit weiter spalten,
wird die Menschheit weiter plagen,
in diesen wahrhaft dunklen Tagen.

Viel zu viel steht auf dem Spiel,
Zusammenhalt, das wär' ein Ziel,
nicht jeder hat die gleiche Sicht,
Nein, das müssen wir auch nicht.

Die Lage ist brisant wie selten,
trotz allem sollten Werte gelten
und wir uns nicht die Schuld zuweisen,
es hilft nicht, wenn wir uns zerreißen.

Keiner hat soweit gedacht,
wir haben alle das gemacht,
was richtig schien und nötig war,
es prägte jeden, letztes Jahr.

Für alle, die es hart getroffen,
lasst uns beten, lasst uns hoffen,
dass diese Tage schnell vergeh'n
und wir in bess're Zeiten seh'n.

Ich persönlich glaube dran,
dass man zusammen stark sein kann.
Für Wandel, Heilung, Zuversicht,
zünd' mit mir ein Hoffnungslicht.

Quelle: Doreen Kirsche